

Deutschland.

Berlin, 28. April. Der Ausschuss des Bundesraths des Zollvereins für Zoll- und Steuerwesen hat Bericht über die Vorlage, betreffend die Aufnahme von Branntwein, für welchen Steuervergütung gewährt wird, in öffentlichen Niederlagen, erstattet. Der Antrag desselben geht dahin: der Bundesrath wolle beschließen, daß die Gewährung der Steuervergütung für Branntwein, welcher in öffentlichen Niederlagen aufgenommen wird, keinen Anstand habe, daß jedoch der Regierung anzuempfehlen sei, im Falle der Rücknahme des Branntweins von den Niederlagen, falls derselbe nicht in den freien Verkehr des ganzen Zollvereins zu treten hat, nicht die Eingangs-Abgaben, sondern die Uebergangs-Abgaben erheben zu lassen. — Die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und Handel und Verkehr haben den Antrag gestellt: der Bundesrath des Zollvereins wolle zur Herausgabe des fünften Bandes „der Verträge und Verhandlungen über die Bildung und Ausführung des deutschen Zoll- und Handelsvereins“ mit Rücksicht auf einige formulierte Abänderungsvorschläge seine Zustimmung zu ertheilen. — Bekanntlich hat sich ein Theil der Grubenarbeiter, welche sich dem Strike in Waldburg angeschlossen hatten, nach den wessphälischen Grubenbezirken begeben. Aus dem Regierungsbezirk Arnberg wird jetzt berichtet, daß viele Bergleute dort Beschäftigung gefunden haben und daß man im Ganzen mit den Leistungen derselben zufrieden ist. Es haben sich indessen nur Einzelne dort dauernd angesiedelt und ihre Familien nachkommen lassen. Die Meisten sehnen sich nach der Heimath und haben bereits auch ihre Vorbereitungen zur Rückkehr dahin getroffen, weil sie sich mit den dortigen Lebensverhältnissen nicht befassen können. — In Bezug auf die Eisen-Industrie lauten die Nachrichten aus den verschiedenen betheiligten Gegenden fortwährend günstig. Die Eisenhütten sind so mit Aufträgen überhäuft, daß sie den Bestellungen nicht genügen können. Dagegen wird in den Berichten aus den Provinzen vielfach darüber Klage geführt, daß die Landwirthschaft unter dem Druck zu leiden hat, welchen der Import der australischen und anderen Wollen auf das Wollegeschäft ausübt. In Folge dessen wollen mehrere Wirthschaften den Bestand ihrer Schäfereien reduciren, die kleineren Wirthschaften aber die Schäfereien ganz eingehen lassen.

Berlin, 29. April. Se. Majestät der König empfing gestern Vormittag die sächsischen Offiziere General Krug v. Nidda und Major v. Schöneberg zur Verabschiedung, sowie den Oberst v. Falkenhäuser, den Major v. Roos, den Oberst v. Arenschild, den Rittmeister v. Trampe, bisher Adjutant des Großherzogs von Oldenburg und jetzt Gesandtschaftsrath im 1. Leib-Husarenregiment 1, nahm hierauf die Vorträge des Intendanten der königlichen Gärten, Grafen Keller, und des Hausministers v. Schleinitz entgegen, arbeitete länger als zwei Stunden mit dem Kriegsminister v. Roos und dem Chef des Militär-Kabinetts v. Treudow, ertheilte dem Appellationsgerichts-Präsidenten v. Schröder zu Bromberg Audienz und hatte sodann eine Konferenz mit dem Kultusminister v. Müller. Nachmittags halb 4 Uhr fuhr der König und die Königin, der Großherzog, die Prinzen und Prinzessinnen nebst Gefolge nach Charlottenburg, speisten im dortigen Schlosse bei der Königin-Witwe, lehrten nach Aufhebung der Tafel hierher zurück und wohnten der Balletvorstellung im Opernhaus bei. Abends 9 1/2 Uhr war im königl. Palais eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung, zu welcher die Mitglieder der königlichen Familie, die hier anwesenden fürstlichen Personen, die Botschafter Englands und Frankreichs, Minister, Mitglieder des Zollparlamentes u. s. w. eingeladen erhalten hatten. Den musikalischen Theil führten unter Taubert's Leitung aus Frau Lucca und die Herren Böh, Niemann und Wosowick und das Theaterstück stellten Mitglieder der französischen Gesellschaft dar.

Der Großherzog empfing gestern Vormittags den russischen Gesandten v. Dubril, die hessischen Ober-Steuerertheiler Fabricius und Göring, den Major v. Böhn, sowie den Besuch des Prinz-Admirals Adalbert und machte dann zur Beschäftigung der neuen Kasernen eine Ausfahrt.

Berlin, 28. April. Die „Zeitung. Correspondenz“ schreibt: Wir können nicht ohne Bedauern konstatiren, daß die Sitzungen des Zollparlamentes in derselben Weise begonnen haben, wie die des norddeutschen Reichstages. Erst die dritte Sitzung ergab die beschlußfähige Zahl. Wenn dies aber schon in der ersten Legislatur-Periode zu einer konstanten Praxis zu werden scheint, so drängt sich unabwieslich die Frage auf: ob es überhaupt auf die Dauer möglich sein wird, Parlamente ohne Diäten in so großer beschlußfähiger Zahl zusammen zu halten. Unsererseits glauben wir diese Frage unbedingt verneinen zu sollen, und da für uns von einer Bewilligung von Diäten nicht die Rede sein kann, so wird nichts übrig bleiben, als die Frage nach der beschlußfähigen Zahl einer neuen Prüfung zu unterwerfen. Allerdings hatte es von Hause aus eine gewisse

Berechtigung, die beschlußfähige Zahl nicht zu niedrig zu greifen, einmal weil die Zahl der Anwesenden für das Gewicht einer Versammlung nicht ganz ohne Bedeutung ist, sondern aber auch, weil man der persönlichen Berührung und dem Zusammenlagern der Abgeordneten des deutschen Volkes mit Recht eine verbindende und einigende Wirkung zuschrieb. Unverkennbar aber dürfte die Sache sich in ihr Gegenheil verkehren, wenn die hohe Ziffer nicht allein der wiederkehrende Grund der Unbeschlußfähigkeit, sondern für zwei gewisse Parteien und Personen der Reiz wird, den Versammlungen fern zu bleiben. Das Beispiel des englischen Parlaments hat den Beweis geliefert, daß die Kleinheit der beschlußfähigen Zahl allein das Ansehen dieser Körperschaft nicht in Frage stellt, und daß bei wichtigen Fragen die Mitglieder von selbst in einer der Bedeutung der Sache entsprechenden Zahl erscheinen. Dasselbe würde unweifelhaft bei den deutschen Vertretungen der Fall sein; ja was noch mehr ist, gerade diejenigen, welche sich jetzt aus Gründen gescheitert fern halten und sich im Stillen der Unbeschlußfähigkeit freuen, würden voraussichtlich die Ersten und Eifrigsten sein, um zu verhindern, daß nicht eine kleine berechnete Zahl über ihren Kopf hinausföhlende Beschlüsse fäße.

Die Andeutung verschiedener Blätter, daß im Finanzministerium außer dem Geheimen Ober-Finanz-Rath Moelle noch andere Räte ihre Verabschiedung beantragt haben, wird uns als grundlos bezeichnet.

Bei dem Kammergericht soll nach der „Sp. Ztg.“ ein so fühlbarer Mangel an Arbeitskräften eingetreten sein, daß der Präsident eine erhebliche Vermehrung der Richterstellen höheren Orts beantragt hat. — Wie daselbe Blatt vernimmt, wird binnen Kurzem wiederum ein Theil des Entwurfs zur norddeutschen Civilprozeß-Ordnung, die Exekutionslehre enthaltend, der Öffentlichkeit übergeben werden.

Morgen den 29. und Sonnabend den 30. d. M. findet zu Dresden die 200jährige Jubiläumfeier des königl. sächsischen 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 und des königl. sächsischen 2. Grenadier-Regiments (König Wilhelm von Preußen Nr. 101) statt.

Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen die vor Kurzem hier flüchtig gewordenen und jetzt streblich verfolgt werden beiden Offiziere, der Rittmeister a. D. Graf Häjeler und der Premierlieutenant v. Unwerth, den Weg nach Amerika genommen haben und dort bereits gelandet sein.

Unlängst wurde berichtet, daß der Seminar-Direktor zu Barby plötzlich verschwunden sei, und zwar gerade an dem Tage, an welchem zwei Regierungs-Beamte aus Magdeburg dort erschienen waren, um das Gymnasium zu inspizieren. Der „Volk-Zeitung“ gehen jetzt darüber folgende Details zu: „In Barby bei Magdeburg lagten am 5. April früh zwei Seminarlehrer, deren seit anderthalb Jahren dort angestellter, 30 Jahre alter, unverheiratheter Seminar-Direktor Seegemund auf Grund der protokolllarisch festgestellten Aussagen von Seminaristen der Pöberraste an. Der Departementsrath König nahm die Angelegenheit an und blieb den ganzen Tag in Barby. Der Angeklagte aber entfernte sich nachmittags, ließ seine Sachen nach Snaubau kommen, blieb noch am 6. in der Gegend, kehrte in der Nacht vom 6. zum 7. nach Barby zurück, nahm von seinen dort wohnenden Eltern Abschied und Reisegehalt und verschwand. Erst am 12. April erschien der Staatsanwalt in Barby, vernahm die betreffenden Lehrer, erfuhr auf telegraphische Anfragen, daß der Verbrecher sich am 9. April in Bremen nach Amerika eingeschifft habe. . . . Uebrigens gehörte der Seminar-Direktor, Theologe wie sein Vater, früher in Frankfurt a. D. der streng lutherischen Richtung an.“

Die Fraktion der Fortschrittspartei hat einstimmig beschlossen, die Erhöhung des Kaffeezolles abzulehnen.

Die zur Erbauung eines Hospitals in Konstantinopel vom dortigen evangelisch-deutschen Wohltätigkeitsverein gesammelten Beiträge erweisen sich als unzulänglich; es ist diesem Verein deshalb aus Bundesmitteln ein Darlehen von 30,000 Thlr. bewilligt, wogegen das betreffende Grundstück und die Gebäude, deren Neubau noch in diesem Jahre begonnen wird, auf den Namen der Bundesgesundheitskassen in Konstantinopel erworben werden sollen.

Wofen, 27. April. Auf das von der hiesigen „D. Ztg.“ bei der Regierung eingereichte Gesuch um Herausgabe der von ihr bestellten Kaution, da durch die Gewerbe-Ordnung der §. 11 des Preß-Gesetzes aufgehoben sei, hat dieselbe nachfolgende Antwort erhalten:

„Dem Gesuche vom 6. d. M. die wegen Herausgabe der „Norddeutschen Zeitung“ als Kaution niedergelegten 3000 Thlr. Niedersächsisch-Nachlässige Eisenbahn-Stamm-Aktien an Euer Wohlgeboren zurückzugeben, kann, wie wir Euer Wohlgeboren hiermit eröffnen, nicht entsprochen werden. Wir vermögen nicht anerkennen, daß die Kautionbestellung für Zeitungen

eine durch die Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 aufgehobene Beschränkung des Gewerbebetriebes involvire, müssen vielmehr an der Auffassung in der Anweisung zur Ausführung der Gewerbeordnung (Extrablatt zu Nr. 39 des Amtsblatts pro 1869) sub Nr. 10 festhalten, daß abgesehen von den dort bezeichneten Punkten die im Preßgesetz vom 12. Mai 1851 enthaltenen Bestimmungen über die Ordnung der Presse, zu welchen auch die über die Kautionbestellung gehören, durchweg in Kraft geblieben sind.“

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
Wagner.“

Kiel, 28. April. Das königl. Kanonenboot „Dolphin“ ist gestern von Korsu in Malta angekommen.

Homburg, 26. April. Ein raffinierter Betrug ist hier verübt worden. Ein elegant gekleideter Fremder, der sich für einen Daniel Fischer aus Philadelphia ausgab, präsentirte bei einem hiesigen Banquet einen von A. Belmont und Cie. in Newyork auf Mendelssohn und Cie. in Berlin auf den Betrag von 3000 Thlr. gezogenen Wechsel und erhob darauf den Betrag von 6000 Fres. Vorgelegt wurde er durch einen mit ihm im Komplott handelnden Gauner, einen angeblichen d'Hennin aus Newyork, der, um den Banquet-Tische zu machen, einige Wochen vorher bei demselben zwei Wechsel im Betrage von 3500 Fres. hatte diskontiren lassen, die pünktlich honorirt wurden. Der Wechsel, mit dem der Betrug verübt wurde, scheint auf echtes Wechsel-Formular-Papier geschrieben zu sein, die Unterschrift ist täuschend nachgemacht. Beide Schwindler hatten als ihren derzeitigen Wohnort Frankfurt angegeben.

Karlsruhe, 28. April. Die heutige „Karlsruher Zeitung“ enthält eine altentworfene Darstellung der Angelegenheit des Zollparlamentes-Abgeordneten Bissing; darnach habe Bissing ohne Kenntniß des Justizministeriums und ohne etwaige Reklamation die Abhängigkeit der Strafe am 23. d. auf der Festung Rastatt angeordnet, indeß habe das Justizministerium in Folge der Nachrichten aus dem Zollparlament sofort Bissing's Freilassung angeordnet und habe dieselbe auch am 26. d. Morgens stattgefunden.

Ausland.

Wien, 28. April. Der Justizminister erließ anlässlich der Verfassungskonferenz an die Oberstaatsanwaltschaften. In demselben hebt er hervor, daß, nachdem bezüglich der Vergangenheit Milde geübt wurde, für die Zukunft den Gesetzen im vollen Umfange Geltung verschafft werden müsse. Der Justizminister spricht schließlich die Hoffnung aus, die Geschworenen werden ihren Beruf richtig aufzufassen wissen. — Ein Artikel der „Presse“ demotivirt entschieden die Mittheilung, das Wiener Kabinet beabsichtige die politische Frage irgendwie wieder anzuregen.

Paris, 26. April. (R. Z.) Das Trauerspiel in Griechenland hat auch in Frankreich den peinlichsten Eindruck gemacht. Die „France“ äußert: „Der Schmerz des hellenischen Volkes und seiner Regierung muß um so bitterer sein, als es für jeden mit europäischen Sitten vertrauten Menschen unmöglich ist, die griechischen Behörden nicht indirekt für diesen Vorfall verantwortlich zu machen. Behaupten wollen, daß die Regierung nicht für Uebertreue mit bewaffneter Hand auf ihrem Gebiete verantwortlich seien, hieße eine politische Keßerei aussprechen, die höchstens noch am Rio del Norte Anhänger zählt. Die Europäer unseres Jahrhunderts urtheilen anders und klagen Griechenland laut und mit Recht an, daß es sich noch nicht auf die Höhe eines civilisirten Staates emporgearbeitet hat.“ Der „Konstitutionnel“ meint, daß, wenn die Hellenen, statt von großen Dingen zu träumen und ihre Nachbarn zu behelligen, Zeit und Geld zum Bau von Landstraßen verwenden hätten, es bei ihnen keine Räuberbanden mehr geben würde; dann würden sie einen geachteten Staat in der europäischen Völkergemeinschaft bilden, statt daß sie jetzt nur ein ewiger Schimpf für die Staatsmänner seien, die zu Griechenlands Unabhängigkeit mitgewirkt hätten. Dillier wird also nur im Sinne der öffentlichen Meinung handeln, wenn er mit den übrigen Schutzmächten einen gemeinschaftlichen Schritt vereinbart.

Der General Marquis v. Kavosline ist vorgestern in dem hohen Alter von 84 Jahren als Gouverneur der Invaliden gestorben. Seinem Wunsche gemäß wird er „comme un simple officier invalide“ beerdigt werden. Er war einer von den seltenen Ueberbleibseln aus den großen Kriegen des ersten Kaiserreichs; bei Waterloo befehligte er ein Regiment. Während der Restauration, der er sich nicht anschließen wollte, betrieb er ein Weingeschäft. Louis Philipp machte ihn zum General — er war der Onkel der Madame de Senlis, der Erzherzogin Louis Philipps, und dessen Volschenk — und bald darauf zum General-Lieutenant. Wenige Tage vor dem Staatsstreich ernannte ihn der Präsident der Republik zum Oberbefehl-

haber der Nationalgarde. Seine erste Maßregel war, daß er alle Trommeln der Nationalgarde, unter dem Vorwande, sie sollten umgearbeitet werden, nach Vincennes bringen ließ. Bekanntlich war es eine Haupt-sorge des „Elysée“, daß die Nationalgarde nicht versammelt werden könnte. Später wurde er Gouverneur der Invaliden. Er stammte aus einer flandrischen Familie, die ursprünglich van de Woeflyn hieß.

Heute hielt der Kaiser auf dem Karoussel-Platz eine Revue über ein Garde-Zuaven- und ein Garde-Grenadier-Regiment ab. Der Kaiserliche Prinz wohnte der Revue seines Vaters an und die Kaiserin sah derselben vom Balkon der Tuilerien zu. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden.

Die öffentlichen Versammlungen, welche gestern Abend stattfanden, waren ziemlich zahlreich. Doch boten dieselben kein besonderes Interesse dar. Der größte Theil derselben sprach sich wieder für die Enthaltung bei der Abstimmung aus. In einigen erließ der Polizeikommissar Verwarnungen. Zu einer Auflösung aber kam es nicht. Der größte Theil der Versammlungen trennte sich mit dem Rufe: „Es lebe die Republik! Es lebe Rochefort!“

Die Arbeiter der Pariser Zuckersiedereien haben heute, sechshundert an der Zahl, den Strike erklärt. Sie sind auf der Chaussee de la Bilette versammelt. Eine große Anzahl von Polizei-Agenten ist anwesend, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bis jetzt fiel kein Konflikt vor.

In Nizza hat sich ein sehr trauriger Vorfall ereignet. Der polnische Graf Zamiatki wurde durch einen Revolverbeschuss schwer verwundet. Der unschuldige Thäter ist sein Neffe, ein kleiner Knabe, der mit einem geladenen Revolver spielte und diesen fallen ließ, derselbe ging los und die Kugel drang in die Schulter des Onkels. Es gelang, dieselbe herauszu ziehen, und das Leben des Grafen soll glücklicher Weise nicht in Gefahr sein.

Paris, 28. April. Gutem Vernehmen nach hat der Papst abgelehnt, die französische Note dem Konzil vorzulegen. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der größte Theil der französischen Bischöfe in Rom die Priester ihrer Diözesen ermächtigt und ihnen selbst empfohlen, sich an der Abstimmung über das Plebisit zu betheiligen.

London, 26. April. Die telegraphische Meldung, daß die griechischen Banditen vier ihrer Gefangenen ermordet haben, erregt hier, wie sich leicht denken läßt, das schmerzlichste Aufsehen. Doch sind die meisten Blätter billig genug, die Schuld dafür nicht der griechischen Regierung aufzubürden und einzusetzen, daß die englische Regierung in gleicher Lage sich ebenfalls nimmer zu Unterhandlungen mit den Räubern verstanden hätte. Desto bitterer sind die Bemerkungen über das Verhalten der griechischen Behörden im Allgemeinen, die es so weit hatten kommen lassen, daß dergleichen Schandthaten überhaupt möglich seien. In diesem Punkte wird die englische Presse mit ihren Angriffen schwerlich allein stehen. Weiß doch die ganze Welt, wie stark verwickelt viele griechische Parteien und Kabinette zu gewissen Zeiten mit Räuberbanden schlimmster Gattung gewesen.

Die „Times“ schreibt heute darüber: „Wir glauben, daß diese Nothwendigkeit sich als ein bedeutendes politisches Ereigniß erweisen wird. Sie hat den Reich griechischer Missethäter zum Ueberlaufen geführt und Europas Geduld erschöpft. Wir erklären es unbedenklich: die Zeit ist gekommen, wo diesem Unwesen ein Ende gemacht werden muß. Für die Sicherheit von Leben und Eigentum muß wenigstens gesorgt werden, wofür die Vormundschaft der Großmächte über Griechenland nicht zum Spott werden soll. Wenn die Regierung unmächtig ist, dann muß die Ordnung durch fremde Macht aufrecht erhalten werden. Im Jahre 1854 wurde Athen von den Franzosen und Engländern besetzt, um den Kriegesgefahren des Hofes Jügel anzulegen, und wir sagen es ohne Furcht, heute würde ein ähnlicher Schritt gleich gerechtfertigt sein. Wir haben 9 Millionen £. für den Feldzug in Aegypten verausgabt, wo wir weniger Veranlassung hatten als hier. In Griechenland aber werden sich uns keine Schwierigkeiten entgegenstellen wie in Aegypten; drei oder vier Regimenter unter einem tüchtigen Führer, wie sie in Indien gebildet werden, würden die Gebrüder in Attika in wenigen Monaten so sicher machen als die Landstraßen in England.“ Aehnlich, nur mit weniger ausgeprägten Drohungen, äußern sich die übrigen Zeitungen.

Der bekanntlich bei seiner Mündigwerdung zum Katholizismus übergetretene junge, unermesslich reiche Marquis of Dute, welcher sich augenblicklich auf einer Vergnügungsfahrt im mittelländischen Meere befindet, hat vom Papste das Großkreuz des Ordens vom heiligen Gregor dem Großen erhalten. Der Marquis hatte dem heiligen Vater ein Oftergeschenk von 10,000 Fr. gemacht.

Bei Perraun Porth, der nördlichen Küste von

Cornwallis, ist ein blau angestrichenes, etwa 3 Fuß langes Holzbrett aufgesetzt worden, auf welchem in großen Buchstaben die Worte eingeschnitten waren: „City of Boston ist im Sinken. 11. Februar.“ Augen scheinlich enthielt das Brett noch einen anderen Satz, aber schon nach dem ersten Buchstaben, einem „M“, ist dasselbe abgebrochen. Das Schicksal des unglücklichen Schiffes scheint demnach besiegelt zu sein. Es bleibt nur der eine Strohhalm der Hoffnung, daß solche Reliquien zuweilen fabriziert werden.

Aus Irland wird heute auf telegraphischem Wege eine Mordthat gemeldet, die man auf die Rüste der agrarischen Verbündeten schreiben zu müssen glaubt, da keine andere Veranlassung zur That vorliegt. In Woodmount, bei Ennismymon in der Grafschaft Clare, wurde der Pächter eines kleinen Ackerstücks, Namens James Doherty, mit zerhacktem Schädel kaum zweihundert Ellen von seinem eigenen Hause ermordet vorgefunden.

Madrid, 25. April. Mit der Angabe, daß der Regent im Monat Mai eine wichtige Botschaft an die Cortes richten würde, ist eine Mitteilung des „Pueblo“ zusammenzustellen, daß General Prim gestern in einer Versammlung der progressiven Partei die „Reinigung des Gebäudes“ vor Ende Mai angekündigt, ohne daß er sich jedoch über die näheren Umstände ausgesprochen habe. Solche Versicherungen im Munde spanischer Staatsmänner haben im Allgemeinen nur wenig Werth.

In **Stockholm** sieht man, laut der dortigen „Dagens Nyheter“, dem Besuche eines großen Theiles der norddeutschen Flotte, inbegreifen das Panzerschiff „König Wilhelm I.“, entgegen.

Bukarest, 26. April. Sehr bedauernde Ereignisse sind am letzten Montage in der Stadt Tetusch gegen die Juden begangen worden. Häuser wurden geplündert und die Synagoge entweiht. Wie man versichert, waren die Unruhen von Fremden angezettelt. Da die Unruhen sich wiederholt haben, so sind gestern Truppen nach Tetusch abgesandt worden.

Athen, 26. April. Bisher wurde aus Athen nur über das Begräbniß der Herren Herbert und Lloyd und des italienischen Gesandtschaftssekretärs Grafen de Bohl berichtet. Eine Depesche vom 25. April fügt hinzu: Auch die Leiche des Herrn Byner ist hier angekommen. Derselbe hatte, bevor er durch die Räuber seinen Tod fand, sein Testament hierher geschickt. Seinem letzten Willen gemäß wird sein Leichnam einbalsamirt und nach London übergeführt werden. Sieben Köpfe von Räubern sind in Athen angekommen; man erwartet deren noch mehrere.

Nach einer Korrespondenz der „A. N. Z.“ waren die Banden des Arvomites und Spanos, von denen der Ueberfall ausging, erst kurz zuvor aus den nördlicheren Bezirken nach Attika gekommen. Die Behörden in Athen waren daher schlecht unterrichtet, als sie für die Sicherheit bürgten und nur eine kleine Eskorte für nöthig hielten. Die Räuber dagegen scheinen durch Spione in der Hauptstadt trefflich bedient worden zu sein und wurden wahrscheinlich vom Norden her durch die Kunde in die Nähe Athens gelockt, daß dort ein englischer Lord mit Plänen für allerlei Ausflüge angelangt sei. Die Räuber pflegen sich auf Unternehmungen, die eine längere Vorbereitung und einen festen Plan erfordern, nur einzulassen, wenn eine entsprechende Beute in Aussicht steht.

Athen, 28. April. Der Kommandant von Korfu, Bulgaris, ist an Stelle Soupos definitiv zum Kriegsminister ernannt.

Newyork, 27. April. Gestern stürzte im Kapitol (Staatshaus) von Richmond in Virginien der Fußboden der gedrängt vollen Gerichtshalle in den unterhalb derselben befindlichen Sitzungssaal der Legislative von Virginien. Die Zahl der Todten beträgt 40, die der Verwundeten beläuft 156.

Rio de Janeiro, 7. April. Der Graf von Gu wird Paraguay am 20. verlassen. Mao macht hier großartige Vorbereitungen für seinen Empfang. Man wird einen neuen Präsidenten von Paraguay wählen. Die Mutter, die Schwestern und der Sohn Lopez werden hier erwartet.

Pommern.

Stettin, 29. April. Die Bestimmungen, welche der dem Bundesrathe vorliegende umgearbeitete Gesetzentwurf über die „Aktiengesellschaften“ bezüglich der Dividenden- und Zinsenvertheilung enthält, sind interessant genug, um die ganze Aufmerksamkeit der betheiligten kaufmännischen und industriellen Welt zu fesseln. Hiernach sollen Zinsen von unbestimmter Höhe für die Aktionäre nicht bedungen, noch ausbezahlt, sondern nur dasjenige unter sie vertheilt werden dürfen, was sich nach der jährlichen Bilanz, und wenn im Gesellschaftsvertrage die Innehaltung eines Reservekapitals bestimmt ist, nach Abzug desselben als reiner Ueberschuß über die volle Einlage ergibt. Auch sollen die Aktionäre bis zur Wiederergänzung des durch Verlust verminderten Gesamtbetrages der Einlagen Dividenden überhaupt nicht beziehen dürfen; doch soll es gestattet sein, für den in dem Gesellschaftsvertrage angegebenen Zeitraum, welchen die Vorbereitung des Unternehmens bis zum Anfange des vollen Betriebes erfordert, den Aktionären Zinsen von bestimmter Höhe zu bewilligen. Der betreffende Paragraph des Gesetzentwurfs würde der 217. des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs werden.

In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Stettiner Walzmühle wurde auf Grund des vorgelegten Abschlusses nach den üblichen Abschreibungen

die Vertheilung einer Dividende pro 1869 vom 10. pEt., am 15. Mai zahlbar, beschlossen. Dem vorgelegten Geschäftsbericht zufolge gestaltete sich der Mehlabstoß im vorigen Jahre schwierig, so daß die Mühle zeitweise zum Stillstand genöthigt war und nur circa 15,000 Wpl. Weizen und Roggen vermahlen hat. Die statutenmäßige ausschreibende Comitésmitglieder wurden durch Affirmation wiedergewählt.

Vorgestern Nachmittag fand eine Versammlung von Unionsfreunden im hiesigen Stadtverordneten-Saale statt, zu der sich, wie der „Nst.-Z.“ mitgetheilt wird, 40—50 Geistliche aus allen Gegenden Pommerns eingefunden hatten und in der man sich dahin einigte: den konfessionellen Sonderbestrebungen gegenüber die Einheit der evangelischen Landeskirche bewahren und fördern zu wollen. Auch wurden vorläufig einige Sätze angenommen, die einer bald zu berufenden Generalversammlung vorgelegt werden sollen und auf deren Grund eine weitere Organisation der unit. gesinnten Geistlichen Pommerns erstrebt werden wird.

Seit Montag dieser Woche werden zwei hiesige Gewerbetreibende, beides Familienväter, vermißt, ohne daß sich bisher irgend eine Spur ihres Verbleibs ergeben hätte. Einer derselben ist der in der Rossmarktstraße Nr. 14 wohnhafte Schuhmachermeister Karl Schulz, welcher nach Angabe seiner Frau Morgens um 3 Uhr seine Wohnung im angetrunkenen Zustande verlassen haben soll; der zweite, Tischlermeister Karl Duraw, ging am Montag Abend aus seiner Wohnung Pehlersstraße Nr. 5 fort und ist zuletzt in Fortpreußen gesehen worden, woselbst er eine Forderung von 10 Thlr. einliefert hat.

Der Eigentümer Fischer in Bredow stellte am Montag Abend die Schlossergesellen Ludw. Kempf und Christ. Rückerl deshalb zur Rede, weil sie das Aeußere seines Hauses verunreinigten. In demselben Augenblick kamen auch die Gesellen Hermann Bloch, Herm. Wolff, Gerhard Hornschuß und August Giffley hinzu, wonächst alle 6 Personen auf F. einbrangen und denselben nicht nur durch Faustschläge mißhandelten, sondern ihm auch mehrere Messerstiche versetzten, so daß er in Folge dieser Mißhandlungen und des starken Blutverlustes voraussichtlich längere Zeit wird das Bett hüten müssen.

Der Postsekretär Krüger hierselbst ist zum Ober-Postsekretär ernannt.

Personalveränderungen bei der Kgl. General-Kommission in Stargard: der Sekretariats-Assistent Fisch ist zum General-Kommissions-Sekretär und der Bureau-Diätarius Rosahn zum Sekretariats-Assistenten befördert; der Spezial-Kommissions-Sekretär, Regierungsrath Stödel und der Feldmesser Dedlow sind von hier nach Greifswald versetzt; der Rittgutsbesitzer Brüstlein zu Woltersdorf ist als Kreisverordneter des Dramburger Kreises vereidigt und befristet.

Der Schuhmachergehilfe August Müller zu Gölzow hat am 12. Dezember v. J. einen auf dem dortigen Mittelsee durch das Eis eingebrochenen 10jährigen Knaben mit eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens gerettet, wofür demselben eine Geldprämie bewilligt ist.

Am Gymnasium in Stralsund ist die Beförderung des Oberlehrers Professor Dr. von Gruber zum Konrektor, die des Oberlehrers Dr. Freese und ordentlichen Lehrers Dr. Rollmann in etatsmäßige Oberlehrerstellen, sowie die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Wilhelm Hahn als ordentlichen Lehrers, ferner am hiesigen Stadtgymnasium die definitive Anstellung des Elementarlehrers Reep genehmigt. Der Lehrer Leonhardt an der Stadtschule zu Weßensfeld ist zum Lehrer an dem Königl. Schullehrer-Seminar in Pylitz ernannt.

Dem Schulamts-Präparanden Sanft zu Greifenhagen, Lept aus Schmagerow und dem Karl August Ludwig Scheer aus Dönawitz ist die Konzeption als Hauslehrer für den Verwaltungs-Bezirk der hiesigen Regierung erteilt.

Stralsund, 28. April. Vor einigen Tagen brachte die „Pommersche Zeitung“ die Nachricht, daß das Comité des norddeutschen Vereins für Tiefseefahrt eine Fahrt zur Prüfung des Unternehmens an D. und Stelle in der Ostsee rund um Nügen herum unternehmen werde. Gestern Abend traf die Gesellschaft, aus etwa 64 Personen bestehend, hier ein. Sie bestand aus einflussreichen und hochgestellten Herren, wie Mitgliedern des Ministeriums, Professoren der Berliner und Greifswalder Universität, dem amerikanischen Gesandten, dem Grafen Münster u. c. Erwähnen muß ich, daß sich auch ein Redakteur des „Klabberdass“ darunter befand und wir daher bald etwas Humorisches über die dreitägige Seereise in dem bekannten Wipplatte lesen werden. Ueber eine genaue Beschreibung der Reise will ich nicht berichten, da dies zu viel Raum in Ihrer Zeitung einnehmen würde. Der Plan wurde genau so inne gehalten, wie ihn die „Pomm. Ztg.“ bereits mitgetheilt. Das Resultat war ein durchaus befriedigendes. Es lag hauptsächlich in der Absicht der Unternehmer, die verschiedenen Fangarten des Fisches genau kennen zu lernen. Sie wurden von den zur Reise mitgenommenen Schiffen und Böden, mit Fischen von Nügen und Hiddensee bemant, vor den Augen der Reisemitglieder vorgenommen. Außerdem hatte der hiesige Regierungs-Feldmesser Antberg, der sich unendliche Mühe für die Sache gegeben, hierzu geeignete Modelle angefertigt und an denselben den betheiligten Herren die verschiedenen Methoden des Fischfangs erläutert. Bei Mischgut wurde ein Stellanß für Heringe gegeben und man zählte in den Manischen derselben

6 Ball Heringe (400 Stück), was den Berliner Hering einen guten Fang dünkte, und aber, die wir die Ergebnisse des Heringfangs an der hiesigen Küste kennen, nur geringe Erfolge. Es war zur Landung an der Insel Die wegen des Willenschlages und der stellenweise geringen Tiefe eine Landungsbrücke eigens hierzu errichtet worden. Die Landung bei Stubbenkammer mußte in kleineren Böden bewerkstelligt werden. Daß von einem reichlichen Fischfang bei einer so raschen Fahrt und so kurzem Aufenthalt hier und da nicht die Rede sein kann, ist selbstverständlich und auch gar nicht von den betreffenden Herren erwartet worden. Sie haben aber die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, daß bei Beharrlichkeit und richtiger Anwendung die Tiefseefahrt in der Ostsee jedenfalls lohnend sein müsse. Mehrere reiche Berliner Fabrikanten, die sich für die Sache lebhaft interessieren und auch Reisemitglieder waren, sind in wirklich hochherziger Weise hierin vorgegangen, um ihre Arbeiter an das Geruch der Seefische zu gewöhnen und ihnen ein billiges und schmackhaftes Mittagessen zu verschaffen. Es herrscht nämlich unter den ärmeren Klassen Berlins noch ein Vorurtheil gegen todt Seefische, wie früher gegen das Pferdefleisch. Wir an der Küste wissen freilich, daß viele Arten von Seefischen, wie Heringe, Dorsche u. s. g. leicht sterben, sobald sie aus dem Wasser gezogen werden, und lassen uns ihr zartes Fleisch munden. Um nun das erwähnte Vorurtheil zu beseitigen, haben jene Herren in humaner Weise große Opfer gebracht, indem sie viele Seefische das Pfund zu etwa 3 Sgr. ankaufen und dasselbe (ob schon gebraten oder zum Braten, weiß ich nicht mehr genau) für 1 Sgr. an ihre Arbeiter abließen. Auf solche Art, wo man mit einem großen Sinn eine dem Ganzen nützliche Sache aufstellt, muß dieselbe wohl zum glücklichen Ziele führen. Selbstverständlich erregt dieser Gegenstand hier und an den dabei betheiligten Küstengegenden das lebhafteste Interesse. Wir sind dem Comité, das bei seiner Fahrt auch den Genuß einiger der schönsten Punkte Nügens hatte, für das Unternehmen jedenfalls zu Dank verpflichtet. Schon im vorigen Jahre schrieb ich Ihnen über die Ursachen des Schellerns eines ähnlichen von hier aus begonnenen Projekts und suchte den sozialen Gewinn und die Gründe zur Aussicht des Gelingens des Unternehmens darzulegen. Es freut mich, daß meine Anschauungen auch von Anderen, wie sich hier ergeben, getheilt worden sind.

(Eingek.)

Das schöne Wetter in der Osterwoche lockte die Stettiner zahlreich nach ihren Lieblingsorten Frauenthor und Goglow; in Blankenburg's hübschem Grundstück erfreute man sich der Verbesserung, welche durch Zuschüttung eines Kanals und Erbauung eines neuen Mühlteiles dort entstanden; ein gleiches könnte man von den in Frauenthor und Goglow stets so vernachlässigten Bedürfnisanstalten an und für sich sagen, wenn nicht wiederum der Zugang zu denselben für Damen und Herren derselbe geblieben wäre. Die Anlage eines zweiten Zuges von der entgegengesetzten Seite der Schiene für Herren ist ausführbar, erfordert der Anstand und muß vom Publikum diese Mühseligkeit beansprucht werden. Dem Nachbargarten mit der schönen Veranda hat in diesem Sommer Herr Lincauer gepachtet, und läßt sich erwarten, daß dort namentlich den Anforderungen auf warmes Abendsessen Genüge geleistet werden wird. Wenn wir unsern Weg dem Julo zu, so finden wir zunächst die Wege den Winter hindurch gut überdauert, was für die gute Anlage derselben spricht. In Nähe des Försterhauses erblickten wir über dem dort im vorigen Jahre errichteten Bierkeller ein Wohngebäude; es ist dies die Sommerwohnung des Pächters des Julo, Herrn Dwig, jedoch soll es nicht als Wohnung im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes dienen, sondern die wirtschaftliche Frau des Pächters wird dort eine Probkammer und Milchmolkerei im größeren Umfang einrichten. Den gewöhnlichen Weg verfolgend, treffen wir auf eine Menge Baumaterialien, wie werden belehrt, daß dieselben zu einem Theater bestimmt sind; dasselbe ist aber hier nach dem Urtheil vieler, nicht allein überflüssig, sondern färend für das Landschaftsbild, färend für ein großes Publikum, welches sich hier nur an der Natur erfreuen will. Erst nachdem wir auf dem Rückwege, dem Auge, der Schlucht mit der Halle und dem Spielplatz den störenden Eindruck überwunden und uns in die Julo-Stimmung versetzt haben, gehen zwei Baulichkeiten auf der Höhe unsere Aufmerksamkeit auf sich; man belehrt uns, das eine Gebäude sei zur Einrichtung einer Kaffeeküche und Wasselbäckerei, das andere zur Aufnahme von Milchfäßen bestimmt; Lische und Bänke sollen unter den dortigen größeren Büschen aufgeschlagen, dem gemüthlichen Kaffeetisch hier vorzugsweise sein Recht werden, und verspricht dieser Platz ein Anziehungspunkt für das Publikum und ein hübsches Julo-Bild für die Folge abzugeben. Da wir jedoch hier unsern Appetit auf Kaffee und Waffeln noch nicht befriedigen können, begeben wir uns zu diesem Zweck nach der Restauration zurück; ein zweites störendes Bild empfängt uns hier, die Annäherung des Unfriedens zwischen Pächter und Förster in Gestalt eines Zaunes vor des letzteren Thür, um denselben an dem Ueberschall vor der Thür zu verbinde. Eine gerichtliche Entscheidung über Auslegung des Pachtvertrages steht bevor.

Befolgen wir uns in die Zeit zurück, in welcher wir in Gefahr waren, den Julo als Bergnügungsort zu verlieren, weil der Förster die bei weitem mäßigeren Bedingungen der Eigenthümer über Pachtung des Julo nicht bewilligen wollte, als der jetzige Pächter ein-

gegangen ist, nehmen wir dazu dessen durch großen Kostenaufwand hergestellten Verschönerungen, so muß den Stettinern die Veranlassung geben, durch Besuch des Julo und Benutzung der verschiedenen Restaurationen des Pächters demselben den Dank für dessen Bestrebungen darzubringen.

A. B.

Vermischtes.

Paris. Eine seltsame und geheimnißvolle Begebenheit hat die Vorstadt der Saint Antoine in Aufregung versetzt. In Nummer 13 der St. Nikolausstraße bewohnte ein Maurer eine bescheidene Wohnung. Vor etwa drei Monaten benachrichtigte der Mieter die Hausmeisterin, daß er in seine Heimath verreife und erst nach einigen Wochen zurückkehren werde. Zur April-Zinszeit ließ der Hauseigentümer, der von dem Maurer keinerlei Nachricht erhalten hatte, dessen Wohnung öffnen. Ein Schlosser wurde gerufen, man erbrach die Thür. Hinter dieser fand sich zur allgemeinen Ueberraschung eine Scheidemauer aus Ziegeln. Andere Arbeiter wurden gerufen, und man riß diese Zwischenmauer nieder. Nun erst konnte man in das Zimmer vordringen, dessen Luft verpestet war, und man fand auf dem Estrich die schon in Fäulniß übergegangene Leiche des Maurers.

London. In Edinburgh kam vergangene Woche ein sonderbarer Selbstmord vor. Ein Schauspieler Thomas Winter, 26 Jahre alt, hatte sich in die Tochter des Direktors verlobt, die aber seine Huldigungen zurückwies. Er beschloß nun, da er sich einbildete, ohne die von ihm Angebotene nicht existiren zu können, Hand an sich zu legen. Eines Abends nach der Vorstellung, in welcher er eine Rolle im Rostume Karls I. gespielt hatte, begab er sich, ohne sich umzuwenden, zur Wohnung seiner Schönen, kletterte zu ihrem Fenster im zweiten Stocke hinauf, band einen Strick an daselbst fest und erhängte sich. Am andern Morgen waren die Vorübergehenden nicht wenig erstaunt, ein derartig kostümirtes Individuum in der Luft baumeln zu sehen.

Zara. Der berühmte Räuberhauptmann Cavolina ist in einer Höhle des Belebts todt gefunden worden. Wahrscheinlich hatte er sich dorthin geflüchtet, um den gegen ihn gerichteten Verfolgungen zu entgehen und war den Strapazen und der Kälte erlegen. Er trieb sein unseliges Handwerk schon seit 18 Jahren und auf seinen Kopf war ein Preis von 1000 Fl. gesetzt.

Viehmärkte.

Stettin, 28. April. (Fettviehbericht von Schütt u. Ahrens.) Die Zufuhren von Vieh in Ebnburg und Glogow waren, obgleich nur mäßig groß, doch noch bedeutend über Bedarf bei sehr ruhigem Geschäft und wiederum etwas niedrigeren Preisen. In Glogow indeß war etwas mehr Nachfrage und bedurften Käufer ihren Bedarf besonders mit besseren Qualitäten Herten und Käben. Die Hammel-Märkte waren wiederum viel schwerfälliger. Die Zutritten von schottischen Hammeln waren sehr groß, auch wurden Hoggats (2 Jahr alte Masthammel) reichlich angeboten. Der Londoner Markt war ebenfalls schlechter bei niedrigeren Preisen. Zufuhr wurden in Glogow in letzter Woche ca. 500 Perino-Schafe von Hamburg, sowie in Leith ca. 600 Schafe von Stettin. Preise waren kaum so hoch wie vor 14 Tagen. — Die im vorstehenden Bericht von unseren schottischen Freunden erwähnten 600 Hammel erzielten folgende Netto-Preise frei Stettin (als nach Abzug sämtlicher Spesen, Fracht, Kommission, Affekuranz u. c. bis zum Leithen Markt): Jährlings-Halbblut, Southdown-Hammel und Mutterchafe ca. 95 Pfd. 2 Jahre alte, lachl 8¹¹/₁₂ Thlr.) Gewicht „ 90 „ in der Wolle „ 8³/₄ „) im Stall. Einige leichtgewichtige Halbblut und reine Negretti's erhielten nur 5¹/₂—5³/₄ Thlr. netto und müssen wir wiederholt bringen raten, nur fette und schwergewichtige Schafe (Halbblut nicht unter 90 Pfd., Negretti's nicht unter 95 Pfd.) zu exportieren. — Es empfiehlt sich, jetzt die Thiere aus der Wolle zu senden.

Preise. Rindvieh: beste 8 s 3 d pr. 14 Pfd. engl. (Parität 136 Thlr. pr. 7 Ctr. Fleischgewicht frei Stettin), Sekunda 8 s (131 Thlr.), geringe 7 s bis 7 s 6 d (111—121 Thlr.). Hammel: beste 8³/₄ d pr. Pfund engl. (Parität 10¹/₂ Thlr. pr. 45 Pfund Fleischgewicht frei Stettin), courante 8¹/₂—8³/₄ d (9¹/₂—10¹/₂ Thlr.), Sekunda 6³/₄—7¹/₂ d (7¹/₂—8¹/₂ Thlr.).

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. April. Wetter trübe. Temperatur + 8° R. Wind SW.

An der Börse.

Weizen fest, Schluß matt, per 2125 Pfd. loco gelber inland. 60—64 R, besserer 65—68 R, feiner 69 R, 33—35 Pfd. gelber per Frühjahr 68¹/₂, 69¹/₂, 68¹/₂, 3¹/₂ R bez, per Mai-Juni 69, 68¹/₂, 3¹/₂ R bez, Juni-Juli 68¹/₂, 69¹/₂, 3¹/₂ R bez, Juli-August 70, 71, 70 R bez, September 70¹/₂, 71, 70 R bez. Roggen fest, Schluß matt, per 2000 Pfd. 80 Pfd. 48¹/₂, 49, 81 Pfd. 49 R, 82 Pfd. 50 R bez, per Frühjahr 48¹/₂, 48¹/₂, 1¹/₂ R bez, Mai-Juni 49, 49¹/₂, 49 R bez, Juli-August 49¹/₂, 49 R bez u. Dr., August-September 49¹/₂, 49 R bez u. Dr., September-Oktober 50 R bez u. Dr.

Gerste behauptet, per 1750 Pfd loco pmm. 36¹/₂ bis 38¹/₂ R, feine 39 R, Märker 39¹/₂—41 R. Hafer fest, per 1300 Pfd. loco 27¹/₂—30¹/₂ R, 47 bis 50 Pfd. per Frühjahr 29¹/₂, 30 R bez, Mai-Juni 29¹/₂, 30 R bez, Juni-Juli 30¹/₂, 31 R bez.

Erbisen still, per 2250 Pfd. loco Futter 47 bis 49¹/₂ R, Koch 50 bis 52 R, Frühjahr Futter 49¹/₂ R bez. Wintererbsen per 1800 Pfd. September-Oktober 105 R bez.

Rübsen Anfangs fest, Schluß matter, loco 15 R, Dr., April-Mai 14¹/₂ R bez, (gehehen noch 14¹/₂ R bez.), September-Oktober 13¹/₂, 1¹/₂ R bez u. Dr., (gehehen noch 13¹/₂ R bez), Oktober-November 13¹/₂ R bez. Spiritus fest, loco ohne Faß 15¹/₂, 1¹/₂ R bez, per Frühjahr und Mai-Juni 15¹/₂, 1¹/₂ R bez u. Dr., Juni-Juli 16¹/₂ R bez, Juli-August (gehehen noch 16¹/₂ R bez), 16¹/₂ R bez u. Dr., August-September 16¹/₂, 1¹/₂ R bez.

Angemeldet: 800 Wispel Weizen, 150 Wispel Roggen. Regulirungs-Preise: Weizen 69, Roggen 48¹/₂, Rübsen 14¹/₂, Spiritus 15¹/₂.

Beachtenswerth!
Unterzeichnetes besitzt ein vortreffliches Mittel gegen
nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände de
Harnblase und Geschlechtsorgane.
Specialarzt Dr. Kirchhoffer
Ravvel bei St. Gallen (Schweiz)

Gegen Magenleiden jeder Art

wurde vor Kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches
Mittel die **ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz**
von **Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der
Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage,
zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses
probatens Mittels

als Befätigung hier abdrucken zu können.
Beldorf, den 14. 3. 69. Ein Wohlgeborenen bitte ich,
mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu
schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes
heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat
sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ein. Wohlgeborenen
um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Post-
vorschuß zu entnehmen.

Deleonom Friedrich Siedentopf.
Ein. Wohlgeborenen! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst
überlassen haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin
durch dessen Genuß **bedeutend verbessert**. Ich bitte
Sie daher, mir noch eine Flasche zu überlassen und den
Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Magdeburg,
den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll Fr. Quast.
Wer also von dieser heilbringenden und durchaus un-
schädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe die-
selbe von dem für Deutschland **allein** autorisierten
General-Depot von **Emil Karig in**
Berlin, Leipziger-Straße 94. Preis pr
Flasche 20 Sgr.

Taubheit ist heilbar!

Beim Vorhandensein der geringsten Spur des Gehörs
findet sichere Heilung statt. Preis des Mittels 3 R., zu
bezahlen gegen **Einfundung** des Betrages von **Dr.**
Seydler, Berlin, Koppenstraße 66, 1 Tr.

Bürger-Schützen-Gilden und Schützen-Gesellschaften

empfehlen als praktische Kopfbedeckung grüngaune Filz-
hüte, ähnlich den neu eingeführten Hüten für Forstbeamte,
desgleichen Girschfänger, Koppel, Epaulettens, Achselknäure
u. s. w. Mehrere 100 Exemplare halten stets vorrätig.
Auf Wunsch machen auch Probefundung.
Mohr & Speyer,
Königl. Hoflieferanten,
Berlin, Friedrichstraße Nr. 172.

Zinf-Bier-Kühler

für Hoteliers u. Restaurants eigener Konstruktion, bis
jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preislisten,
Zeichnung und gewissenhafte Zeugnisse auf franko Aufträgen
sicherer franks.
A. Caesar Schmidt, Klempnermstr., Bollwerk 19.

Eine noch gut erhaltene große Botanistertrommel

ist billig zu verkaufen Silberwiese, Holz-
straße 13, 2 Treppen links.

Tapeten

in neuesten Mustern zu den billigsten
Preisen empfiehlt

Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12/13, 1 Treppe hoch.

Ausbeisiger

erhalten 10 pCt. Rabatt.

Auf Abzahlung.

Engl. Belour-Teppiche,
Tischdecken u. Rouleaux

Ausverkauf

von Glace- und waschledernen Handschuhen, Sommer-
handschuhen, Schlipsen, Tragen, und Strumpfbändern, sei-
denen Knäpftüchern, sowie auch ächter Eau de Cologne
und einer Partie ächter französischer Handschuhe.
B. Wiechert,
Louisenstraße 6-7 part.

Fertige runde Hüte (neueste Formen) von 25/30
an, **Bachenhüte** in Tüll, Krepp, Seide, Stroh, von
1 R. 20 Sgr. an, **Kinderhüte** von 15 Sgr. an, wie
eleganter Hüte in jeder Branche empfiehlt
Auguste Knepel,
gr. Bollweberstraße 53.

Zwei elegante Wagenpferde, Fuchs und Schimmel, 5
Fuß 7 Zoll groß, beide 7 Jahr alt, sind veräußert auf
dem Dom. Silligsdorf bei Wangerin Bahnhof.
Die Gütsverwaltung.
gez. **Nöbel.**

Ein fast gar nicht gebrauchter, moderner Zuvagen ist
zu haben auf dem Dom. Silligsdorf bei Wan-
gerin.
Die Gütsverwaltung.
gez. **Nöbel.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in
Berlin, jetzt: Louisenstraße 45 - Bereits über Hundert geheilt.
Elegante und einfache Frühjahrs- und ihre Strohhut-Wäsche empfiehlt
Auguste Knepel, große Bollweberstraße 53.

Die Pelz- und Rauchwaren-Handlung

von
Julius Holz, Nischgeberstraße 4,

empfeilt das Elegante und Neueste in Stoffhüten und Mützen zu auf-
fallend billigen Preisen.
Pelz- und Luchsfachen werden gegen Motten und Feuers-
gefahr unter Garantie angenommen.

Preis-Courant selbstgebauter Rheinweine.

1865r. Laubenheimer	per Flasche a 10 Sgr.
" Bierheimer	" " " 12 1/2 Sgr.
" Bierheimer Gläd	" " " 15 Sgr.
" Oppenheimer Goldberg	" " " 17 1/2 Sgr.
" Rüdesheimer Berg, Forster Kirchenstück und	" " " 20 Sgr.
" Rauenhalder Berg	" " " 20 Sgr.

inklusive Kiste, Glas und Emballage.
Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt.
David Salomon,
Weinbergbesitzer, Mainz.

Dampf-Caffee-Brennerei

von
Otto Gottschalk,
Heumarkt 9, vis-a-vis der Schuhstraße u. Börse,
empfeilt

Carlsbader Mischung Nr. I. Pfd. 18 Sgr.,
Carlsbader Mischung Nr. II. Pfd. 16 Sgr.,
do. Nr. IV. Pfd. 12 1/2 Sgr.,
ff. braun u. blaß **Menado**, Pfd. 14-16 Sgr.,
verschiedene Sorten Java, Pfd. 10-13 Sgr.,
Laguaira etc., Pfd. 9 Sgr.
sämmliche Sorten sind extrafein u. rein von Geschmack.
Neue

Messina-Apfelinen u. Citronen
empfangen u. empfehle zu den billigsten Stadtpreisen.

C. Gredstedt,

Commissions-, Speditions-, Agentur-
und Incasso-Geschäft.
Aarhus.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse
141. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000
R. auf Nr. 10,139. 4 Gewinne von 2000 R. fielen
auf Nr. 61,291, 68,215, 70,726 und 74,603.
41 Gewinne von 1000 R. auf Nr. 668, 949, 1253,
3360, 4726, 7603, 11,393, 14,506, 16,841, 17,931,
19,773, 21,212, 51,550, 24,221, 24,499, 25,045, 35,309,
36,454, 36,914, 39,289, 41,768, 42,270, 44,018, 44,628,
44,895, 45,383, 48,501, 56,557, 57,078, 58,500, 63,236,
66,690, 67,389, 69,064, 72,034, 72,583, 73,953, 83,133,
87,393, 92,047 und 92,560.
59 Gewinne von 500 R. auf Nr. 682, 1439, 4087,
6698, 8798, 10,105, 12,733, 14,972, 16,710, 17,109,
19,112, 19,350, 19,536, 20,495, 21,955, 22,460, 24,139,
26,165, 26,449, 27,305, 27,361, 27,639, 28,457, 28,911,
29,451, 29,683, 32,406, 34,019, 39,914, 43,029, 43,447,
43,646, 46,057, 48,759, 50,548, 51,914, 55,421, 55,672,
56,803, 66,916, 67,769, 67,911, 68,502, 73,864, 76,005,
77,377, 77,568, 78,255, 78,832, 82,247, 82,499, 83,134,
84,701, 87,600, 89,979, 92,267, 92,260, 92,739 und
92,759.
71 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 514, 1198,
3675, 5104, 7091, 8153, 11,331, 11,362, 17,384, 17,458,
18,012, 19,338, 19,791, 21,511, 27,140, 27,711, 27,774,
28,073, 29,301, 31,095, 31,658, 34,489, 34,642, 35,797,
38,165, 39,296, 39,743, 40,762, 43,445, 45,112, 47,327,
49,907, 51,033, 51,268, 53,828, 55,902, 56,659, 58,122,
61,003, 61,297, 64,301, 64,314, 66,455, 67,529, 69,026,
69,030, 70,090, 70,720, 71,558, 72,587, 74,124, 74,542,
76,382, 76,606, 76,708, 78,984, 79,235, 79,258, 82,263,
82,336, 82,793, 82,843, 84,510, 86,638, 87,750, 91,417,
91,447, 92,026, 92,341, 92,809 und 93,738
Berlin, den 28. April 1870.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 28. April 1870 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.
141. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).
Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ()
beigelegt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70
R. gewonnen.
24 52 (100) 92 143 66 76 243 335 408 16 39
86 99 558 648 57 88 726 32 (100) 885 (100)
983
1079 245 312 48 96 448 542 86 (100) 680 722
71 80 810 (100) 22 84 912 32 73
2110 200 7 45 59 (100) 74 301 90 93 425 597
602 95 786
3024 90 163 82 263 68 308 64 410 59 77 525
70 819 908 29 52
4053 80 148 230 55 83 309 21 57 518 76 82
602 54 709 21 (100) 24 72 808 96 917
5029 134 234 43 58 324 50 60 401 (100) 19
510 617 96 724 818 41 53 (100)
6126 70 256 93 322 69 74 421 69 83 (100) 85
561 (100) 656 (100) 85 803
7042 57 69 145 68 70 235 390 401 65 (100)
582 85 642 799 817 25 92 936 (100) 79
8082 116 17 275 84 501 6 29 99 602 6 60 80
731 58 838 958
9007 85 124 243 49 64 91 389 416 92 522 30
91 640 903 21 39 46 (100) 72 77 81 92

65	439	50	59	510	74	84	99	(100)	669	756
(100)	60	85	916	79						
52041	215	95	(100)	368	77	435	45	528	44	86
650	92	708	38	96	814	56	909	25	61	62
53119	286	333	44	90	417	(100)	519	20	62	66
602	87	765	801	36	54	925	36	61	96	
54028	48	62	94	132	52	94	95	212	16	55
335	474	519	28	37	59	71	627	56	85	700
945	79									
55062	77	81	114	15	21	42	45	91	246	71
72	80	89	404	10	82	567	(100)	719	23	44
64	(100)	943	76							
56046	73	135	237	444	66	78	524	627	56	730
71	(100)	814	34	36	971	98				
57159	91	206	(100)	7	64	77	312	52	551	(100)
609	30	44	55	64	748	806	38	(100)	55	67
58326	35	403	518	71	770	872	944	55		
59040	74	315	79	436	625	54	(100)	769	818	
(100)	49	934	38							
60057	121	72	94	99	219	69	483	89	506	85
768	850	928	40	45						
61024	112	44	264	348	76	554	97	661	95	784
87	(100)	834	(100)	933	64					
62027	28	41	62	192	325	52	84	427	39	41
(100)	95	511	31	42	666	764	309	(100)	43	
930	35	51	72	82						
63019	119	(100)	38	92	279	325	30	67	77	539
71	617	35	87	733	71	85	817	79	96	
64023	55	215	22	311	15	49	52	464	514	19
42	70	718	95	865	82	904	43	(100)		
65026	82	208	357	70	87	97	416	35	39	40
548	75	630	837	64	73	970	71	93		
66074	(100)	232	64	327	415	50	96	530	97	656
787	887	905	30	40	77	92				
67059	159	61	82	97	201	33	36	63	71	315
538	607	34	812	34	62	73	96	993		
68020	36	(100)	55	210	73	350	55	505	4	49
627	729	80	93	808	28	38	59	71	81	87
74	(100)									
69050	80	305	78	501	89	600	86	723		
70042	87	184	211	(100)	79	83	346	66	411	98
561	72	93	646	752	801	13				
71004	33	55	94	113	36	42	78	250	408	31
599	661	733	857	89	963	80				
72026	32	89	110	217	34	310	31	63	432	58
944										
73051	54	67	292	336	(100)	39	63	93	474	572
74	90	629	33	796	932	73				
74156	75	82	204	422	506	30	68	81	(100)	
666	99	765	854	90	928	32	(100)			
75018	30	88	119	(100)	28	71	79	205	24	36
465	88	93	584	656	91	92	722	27	38	76
24	53	57								
76022	106	204	(100)	22	(100)	43	329	65	71	72
404	522	50	(100)	51	57	631	700	11	815	55
977										
77078	164	318	43	47	71	97	435	47	60	75
84	505	9	52	89	(100)	93	703	10	41	800
95	911	86								
78011	27	217	22	23	30	(100)	34	80	315	17
22	34	705	(100)	802	39	63	961	91		
79013	41	49	109	48	85	211	(100)	39	69	426
(100)	516	95	604	37	71	72	710	63	83	86
871	73	925	51							
80006	167	260	90	379	97	444	500	22	43	635
98	865									
81030	77	(100)	169	208	(100)	314	19	36	408	
91	505	12	79	84	765	79	826	937	41	79
82209	34	42	66	81	85	92	364	(100)	78	488
29	62	90	736	64	82	819	36	47	97	995
83109	201	89	322	38	(100)	49	496	544	60	622
23	46	731	967							
84033	(100)	118	53	67	68	213	343	86	99	487
503	34	46	623	66	750	827	57	923	31	34
99										
85002	(100)	65	70	115	77	86	95	205	33	323
408	37	50	520	612	714	44	80	96	910	(100)
51										
86178	229	311	465	567	99	641	53	68	91	724
34	45	84	855	939	49					
87081	132	239	347	420	59	76	507	75	80	97
665	747	810	12	924	98					
88027	56	98	(100)	131	311	15	452	77	526	49
(100)	683	781	815	21	33	37	75			
89006	37	60	113	(100)	77	(100)	213	23	56	